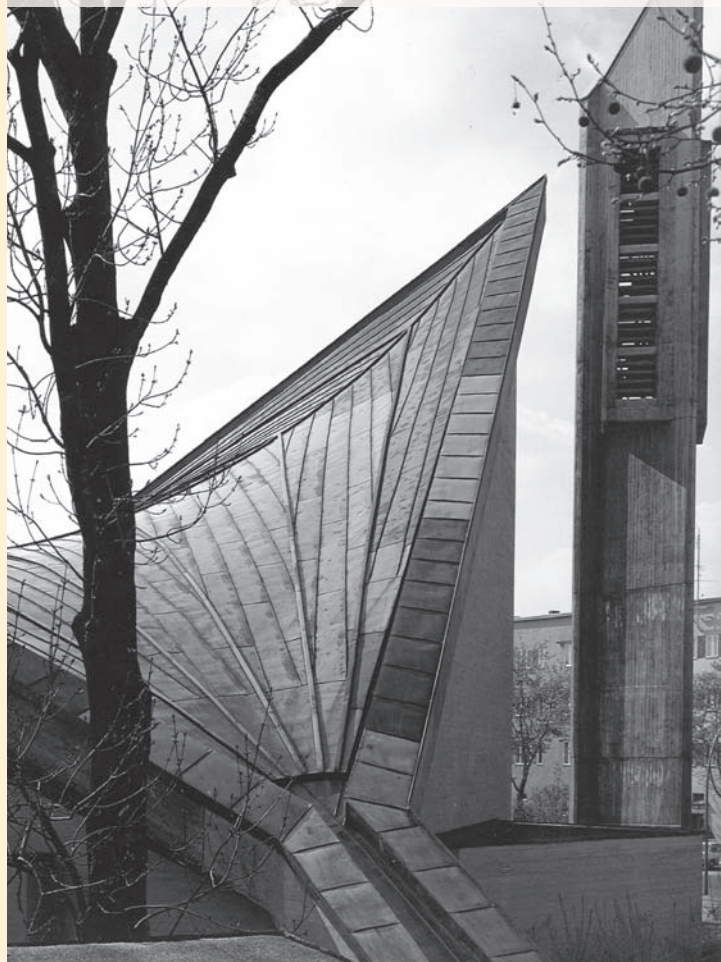


Berlins katholische Sakralarchitektur



Maria Frieden Tempelhof

Kaiserstraße 27-29, 12105 Berlin



www.maria-frieden-berlin.de

Nachkriegsmoderne mit Wallfahrtsbild

Die von Günter Maiwald 1967–1969 errichtete Kirche ist ein Zeugnis modernen Bauens nach dem Zweiten Weltkrieg und ein beeindruckendes Beispiel für Kirchenbau nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Der dynamisch bewegte Baukörper verrät deutlich zentrale bausymbolische Formen dieser Zeit: die Kirche als Zelt, Schiff und Wohnung Gottes unter den Menschen.

Der Stahlbetonbau hat einen rautenförmigen Grundriss, der durch Anbauten zu einem gestauchten Sechseck erweitert ist. Prägnant ist die Position des mittig platzierten Glockenturms, der die kielartig aufsteigende Fassade betont. Die Sichtbetonwände sind im Innern weiß verputzt, die Decke holzverschalt.

Zeitgenössische Berliner Künstler haben den liturgischen Raum gestaltet. Stimmungsvoll ist das große intensiv farbige Altarfenster von Paul Ohnesorge mit Darstellung des Gekreuzigten, der durch das umlaufende Oberlichtband die Gemeinde umarmt. Den Altarbereich mit Altar, Ambo und Tabernakel aus Marmor und Aluminiumguss schuf Paul Brandenburg, die ungewöhnliche Mariendarstellung und ein hl. Antonius sind Werke von Werner Gailis, die Portaltüren aus geätztem Aluminiumblech von Paul Corazolla.

Seit 1988 ist Maria Frieden auch ein Wallfahrtsort für die Berliner Katholiken. Joachim Kardinal Meisner, Ortsbischof zur damaligen Zeit, ließ dafür in der Marienkapelle das Triptychon von Otto Dix aufstellen – eine Leihgabe des Berliner Senats – das der Maler 1945 im Kriegsgefangenenlager malte. Die Wallfahrt zu „Unserer Lieben Frau von Berlin“ findet monatlich statt.

Dr. Christine Goetz



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de